



Bitte machen Sie bei der digitalen Benutzung dieses Dokuments von der Suchfunktion Ihres Browsers/ Programms Gebrauch:
[STRG+F] und die Eingabe des Namens führt Sie zu Ihrem gewünschten Referenten.

6. Argentinischer Deutschlehrerkongress „...zur Sprache bringen...“

**25. bis 27. Mai 2007
Colegio Pestalozzi, Buenos Aires**

Kurzfassungen der Vorträge und Workshops

Alves Ribeiro, Carlos (zusammen mit Renate Meirose da Silva Costa)	2
Barkowski, Werner	3
Bertermann, Diana.....	3
Bornhorst, Josef.....	3
Bunta, Hartmut (zusammen mit Fedor Pellmann)	4
Caetano, Valéria (zusammen mit Heloisa Liberto und Andréa Souza]	4
de Carvalho, Geraldo	5
Diesel, Rosa	5
Dunker, Kristina.....	5
Ferreira, Ralph (zusammen mit Roberta Stanke).....	6
Ferreira de Carvalho, Ana Cristina	6
Gil de Andrade, Fernando	7
Goertz de Santa Rosa, Sabine	7
Gorbel, Natalia.....	8
Graffmann, Heinrich	8
Hoffmann, Sigrid (zusammen mit Veronica Wachsmuth)	9
Jaeckel, Volker	9
Jaimez, Luis (zusammen mit Sandra Trovarelli und Mario López Barrios).....	10
Kaiser, Fred.....	10
Konrath-Schling, Sonja	11
Kunz, Andrea (zusammen mit Mariana Spitalnik)	11
Langbehn, Regula.....	11
Liberto, Heloisa (zusammen mit Valéria Caetano und Andréa Souza]	12
López Barrios, Mario (zusammen mit Sandra Trovarelli und Luis Jaimez).....	13
Lorenz, Saskia (zusammen mit Brigitte Merzig, Soledad Rodriguez und Valeria Wilke)	13
Lueg, Marianne.....	14
Mast, Karin	14
Meininger, Burkard.....	14
Meirose da Silva Costa, Renate (zusammen mit Carlos Alves Ribeiro)	15
Merzig, Brigitte (zusammen mit Saskia Lorenz, Soledad Rodriguez und Valeria Wilke)	15
Monnerat, Marcos (zusammen mit Dominique Zimmermann)	15
Müller, Meike.....	16
Müller-Jacquier, Bernd	16
Neuman, Gerson Roberto (zusammen mit Karen Pupp Spinassé).....	18
Obermüller, Matilde	18
Oetting, Tomke (zusammen mit Nicola Woitkewitsch)	19



Pellmann, Fedor (zusammen mit Hartmut Bunta)	19
Pupp Spinassé, Karen (zusammen mit Gerson Roberto Neuman).....	20
Rodriguez, Soledad (zusammen mit Saskia Lorenz, Brigitte Merzig und Valeria Wilke)	20
Ragucci, Laura	20
Ruhemann de Sanchez, Irene.....	21
Schneider, Ursula Susana	22
Schoor, Uwe	22
Seeger, Michael	22
Souza, Andréa (zusammen mit Valéria Caetano und Heloisa Liberto]	23
Spitalnik, Mariana (zusammen mit Andrea Kunz)	23
Stanke, Roberta (zusammen mit Ralph Ferreira).....	23
Tabbert, Camilla	24
Tichy, Wolfgang (zusammen mit Fedor Pellmann)	24
Trovarelli, Sandra (zusammen mit Mario López Barrios und Luis Jaimez)	24
Umnirski Gattaz, Susanne.....	25
Vieira, Cinthia.....	25
Wachsmuth, Veronica.....	26
Walb, Heide.....	26
Wester de Michelini, Jutta (unter Mitarbeit von Alba C. Loyo und Mabel Rivero de Magnago)	26
Wilke, Valeria (zusammen mit Saskia Lorenz, Brigitte Merzig und Soledad Rodriguez)	27
Woitkewitsch, Nicola (zusammen mit Tomke Oetting)	27
Zimmermann, Dominique (zusammen mit Marcos Monnerat)	27

Alves Ribeiro, Carlos (zusammen mit Renate Meirose da Silva Costa)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Deutsch Online: Mit dem Computer lernen und spielen

In der heutigen Zeit kann man den Umgang mit Computern den Kulturtechniken zurechnen, deren Beherrschung immer selbstverständlicher wird. Der Computer ist als Medium im Sprachunterricht äußerst vielseitig einsetzbar, besonders für ein modernes offeneres Unterrichtskonzept. In dieser Präsentation werden einige Möglichkeiten untersucht, Computer im Unterricht in Deutsch als Fremdsprache einzusetzen.

Das Projekt, das präsentiert wird, ist bereits in die Praxis umgesetzt worden. Die Unterrichtsbeispiele betreffen Schüler vom 2. bis 5. Schuljahr. Der erste Teil der Präsentation beschäftigt sich mit den Vorteilen der Nutzung des Computers im Deutschunterricht und seinem positiven Einfluss auf Schüler und Lehrer, Möglichkeiten der Differenzierung im DaF-Unterricht, Beispiele der Arbeit beim Lernen an Stationen, Wortschatzübungen, kreativem Schreiben und der Recherche im Internet. Der zweite Teil behandelt die Kommunikation per E-Mail: Vorteile und direkte Verwendungsmöglichkeiten im Handeln der Schüler, Schreibanlässe, Themen, Partnerklassen und als Beispiel das Projekt „Haustiere“.



Barkowski, Werner

(Colegio Hölters, Villa Ballester / Buenos Aires, Argentinien)

Mitmachgeschichten im DaF-Unterricht der Primaria: Von der Reproduktion zur Produktion

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die von James Asher entwickelte Methode des Total Physical Response und damit ein multisensorischer Ansatz der Sprachvermittlung. Am Beispiel von kurzen Geschichten (narrativen Texten), die sich ideal als Ergänzung zum jeweiligen Lehrwerk einsetzen lassen, sollen die Teilnehmer mit grundlegenden Techniken zum Einsatz dieser Arbeitsmaterialien vertraut werden. Sie erhalten dabei Anregungen für die Einführung neuer Wörter sowie Vorschläge, wie eine Geschichte in der Klasse erzählt und bearbeitet werden kann, damit die SchülerInnen diese Erzählung auch verstehen und sie im Langzeitgedächtnis verankert bleibt. Schließlich soll nicht nur die Phase der Erarbeitung und Reproduktion thematisiert, sondern der Blick auch auf Möglichkeiten gerichtet werden, Geschichten kreativ zu verändern.

Bertermann, Diana

(Colegio Hölters, Villa Ballester / Buenos Aires, Argentinien)

Ein Computer im Klassenraum, und nun?

Nachdem ich in Deutschland mehrere Schulen besuchte, in denen es Computer in den Klassenräumen gab, und ich ihre Anwendung analysierte, stellte ich zuerst zwei Kolleginnen (Deutsch- und Spanischlehrerin) und dann der Schulleiterin, das Projekt für die 3. Klasse „Ein Computer im Klassenraum“ vor. 2006 begann unsere Arbeit, die Schritt für Schritt dokumentiert ist. In diesem Jahr nimmt auch die Musiklehrerin an der Projektgruppe teil.

Ich will zusammen mit meinen Kolleginnen den Lehrer/-innen unsere Arbeit vorstellen, Schwierigkeiten und Erfolge mitteilen und benutzte Programme zeigen (es sind etwa 30 Minuten zur Analyse der Programme geplant). Unsere Absicht ist den Lehrern zu zeigen, dass es möglich ist, die neuen Medien im Unterricht einzusetzen, auch wenn man über keinen Computerraum verfügt oder er ständig besetzt ist, dass ein Computer im Klassenraum sehr hilfreich für die tägliche Arbeit sein kann, und dass die Schüler ihn bald als etwas absolut Normales annehmen.

Bornhorst, Josef

(Goethe Institut Buenos Aires, Argentinien)

„Gott gab den Europäern die Uhr – und den Afrikanern die Zeit.“ Zur interkulturellen Kommunikation am Beispiel des Zeitbegriffs.

Dass die Kultur der Zielsprache mehr ist als ihre Sprache, ist jedem klar. Welche Rolle aber spielen vor der Sprache liegende, kulturell bedingte Wertvorstellungen und Konzepte bei der Kommunikation?

Am Beispiel der Entwicklung des westlichen Zeitkonzepts wird gezeigt, dass bestimmte Wertvorstellungen, Normen und daraus abgeleitete Handlungsmuster so geläufig sind, dass man sich schnell mit simplen Klassifizierungen – zum Beispiel „pünktlich“ / „unpünktlich“ – zufrieden gibt. Die spezifischen, kulturell bedingten Eigenheiten verschiedener Zeitkonzepte und ihr Ursprung sind kaum



bekannt. Und meist wird stillschweigend vorausgesetzt, dass es sich in der Kultur der Zielsprache ebenso verhält wie in der der Ausgangssprache.

Eine genauere Kenntnis verschiedener Zeitkonzepte ermöglicht es jedoch, sich in der Zielkultur besser zurecht zu finden und mehr Akzeptanz für Fremdes, Befremdliches zu entwickeln. Deshalb ist es unerlässlich, auch im Unterricht die interkulturelle Dimension bestimmter Sprechintentionen, Sprechakte und Sprachhandlungen zu bedenken.

Bunta, Hartmut (zusammen mit Fedor Pellmann)

(Colegio Pestalozzi, Buenos Aires, Argentinien)

Textproduktion im neuen DSD

Die Veranstaltung wendet sich an Kolleginnen und Kollegen, die in DSD-Klassen unterrichten. Die für das DSD neue Aufsatzform der material-basierten Textproduktion wird vorgestellt, und es werden Anregungen zur Vorbereitung in den verschiedenen Jahrgangsstufen gegeben.

Caetano, Valéria (zusammen mit Heloisa Liberto und Andréa Souza)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Lehrwerk für DaF der 2. Klasse: „Deutsch mit Kasper“

Um die brasilianische Realität besser mit der deutschen Kultur zusammenzubringen, entwickelte das Deutschteam der Colégio Cruzeiro Schule ein Lehrwerk für das 2. Grundschuljahr, in dem die Schüler den ersten wirklichen Kontakt zur schriftlichen Sprache bekommen. Um eine Verbindung zwischen den einzelnen Lektionen aufzubauen, wurde die Theaterpuppenfigur Kasper eingesetzt, die auch im Kindergarten sehr beliebt ist. Das Buch behandelt den schulischen sowie den familiären Alltag von Kasper, mit dem sich die Kinder leicht und gern identifizieren.

So angenehm wie die Ausarbeitung dieses Buches für uns Lehrer war, so erfolgreich ist die praktische Arbeit mit den Schülern jeden Morgen im Klassenzimmer. Eine sehr positive Erfahrung war auch die spontane Integration mit den anderen Fächern, wie Kunst, Sport und Musik.

Zu sehen, wie das Buch „Deutsch mit Kasper“ bei den Kindern ankommt, ist eine Bereicherung. Kaspers Geschichten sind besonders starke Motivationsträger. Die Situationen, die im Buch dargestellt sind, gehören zu den sozialen Kontexten unserer Schüler. Deshalb bleiben diese Geschichten, und dadurch auch die fremdsprachlichen Informationen, besonders gut im Gedächtnis verankert. Der Umgang mit diesen Texten schafft eine bedeutende textgrammatische Sensibilität bei den Schülern. Es geht auch darum, dass das Lernen durch die Sinne geschieht: Schüler lernen, was sie sehen, hören und konkret tun.



de Carvalho, Geraldo

(Werther-Institut, Juiz de Fora, Brasilien)

Sprachmittlung und der DaF-Unterricht nach GER: Mehrsprachigkeit in der Fremdsprachendidaktik

Nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen spielt Sprachmittlung (insbesondere Übersetzen und Dolmetschen) als vierte kommunikative Sprachaktivität neben Produktion, Rezeption und Interaktion eine bedeutsame Rolle bei der interkulturellen Fremdsprachendidaktik. Mit diesem Workshop wird u.a. gezeigt, wie das Übersetzen bzw. Dolmetschen ins Unterrichtsgeschehen mit einbezogen werden kann. Von *Profil deutsch* und dem neuen Lehrwerk *studio d* ausgehend werden einige Übungen zum Thema Sprachmittlung veranschaulicht, die die Teilnehmer dazu anregen sollen, ihre eigenen Varianten zu entwerfen und sie konsequent in ihre Unterrichtspraxis einzusetzen

Diesel, Rosa

(Fundación Germán Wachnitz, Eldorado / Misiones, Argentinien)

Geschichten im frühen Fremdsprachenunterricht (Primaria)

Im frühen Fremdsprachenunterricht soll die Sprache als Mittel der Kommunikation gelehrt und gelernt werden. Das praktische, affektive und soziale Lernen bekommt eine wichtige Bedeutung. Singen, spielen, dichten, raten, sammeln und basteln spielen dabei eine große Rolle. Hören und Sprechen kommen vor dem Lesen und Schreiben. Der frühe Fremdsprachenunterricht basiert auf Geschichten, die zum Alltag der Kinder gehören, und weckt deshalb ihr Interesse.

Dunker, Kristina

(Kinder- und Jugendbuchautorin, Deutschland)

„Sommergewitter“ im Unterricht unter besonderer Berücksichtigung kreativer Zugänge und Schreibaufgaben

In meinem Workshop möchte ich die erschienenen Unterrichtsmaterialien zu meinem Roman vorstellen und durch eigene Vorschläge erweitern. Die üblichen Möglichkeiten einer didaktischen Analyse (Gliederung, Charakteristik, Spannungskurve, Fokussierung des Themas, Erörterung gesellschaftlicher und länderkundlicher Aspekte, Untersuchung von symbolischer und emotionaler Ebene, etc.) werde ich an meinem Roman aufzeigen und durch Informationen zur Entstehung des Textes ergänzen.

Naturgemäß liegen die mir als Autorin wichtigen Aspekte vor allem in dem Angebot begründet, den mein Text dem Leser zur selbstständig-kreativen Rezeption offeriert. Hierzu werde ich im zweiten Teil des Workshops verschiedene Anregungen geben und Aufgabenvorschläge, die aus der Praxis von Schulveranstaltungen stammen, vorstellen, sowie aus meiner Erfahrung als Schulschreiberin berichten.

Falls gewünscht und räumlich-technisch möglich, könnten wir einzelne Themen in Kleingruppen erörtern bzw. im Plenum diskutieren.



Ferreira, Ralph (zusammen mit Roberta Stanke)

(Universidade Federal do Rio de Janeiro, Brasilien)

Prüfen und Testen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Aufgabentypologie, Vorbereitung, Durchführung

Prüfen und Testen im Fremdsprachenunterricht sind ein heikles Thema, das viel Diskussion auslöst, da Prüfungen und Tests zu den unbeliebtesten Aspekten des Fremdspracheunterrichts gehören. Das gilt nicht nur für die Lernenden, sondern auch für die Lehrenden, die Prüfungen und Tests durchführen, auswerten und vorbereiten müssen. Mit diesem Beitrag beabsichtigen wir, sowohl die didaktische Funktion von Tests und Prüfungen in dem Unterricht Deutsch als Fremdsprache als auch die theoretischen Voraussetzungen zur Erstellung dieser Tests und Prüfungen vorzustellen. Dazu verwendeten wir die von Albers und Bolton (1995) aufgestellten methodologischen Kriterien und Aufgabentypologie. Das Resultat der Analyse von Tests und Prüfungen, die am Projekt CLAC (Cursos de Língua Abertos à Comunidade) der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) vorbereitet und durchgeführt wurden, wird gezeigt und diskutiert, um festzustellen, wie die Praxis mit der Theorie verbunden wird.

Ferreira de Carvalho, Ana Cristina

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Die „neue“ neue Rechtschreibung spielend lernen

Am 1. August 2006 trat die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung mit einigen Änderungen in Kraft, und nach einer Übergangszeit wird sie zum 1.8.2007 für alle Schulen und Ämter verbindlich. An der „neuen“ neuen deutschen Rechtschreibung führt nun kein Weg mehr vorbei! Aber was ist geblieben, was wurde wieder zurückgenommen? Welche neuen „Freiheiten“ gibt es? Welche Regeln sind einzuhalten? Die neue Rechtschreibung sollte Rechtschreibregeln leichter, einfacher und verständlicher machen. Sie sollte dafür sorgen, dass es nicht mehr so viele Ausnahmen zur Regel gibt. Ob diese Ziele erreicht wurden oder nicht, darüber kann man streiten, jedoch steht fest, dass es seit ein paar Jahren immer mehr Menschen gibt, die offen zugeben, dass sie sich bei der Rechtschreibung schwer tun.

Der Workshop „Die ‚neue‘ neue Rechtschreibung spielend lernen“ hat zum Ziel, Sie in komprimierter Form mit den Inhalten der Neuregelung vertraut zu machen. Sie erhalten einen Überblick über die wesentlichen Regeln und Änderungen: verständlich erklärt, stressfrei und spielerisch trainiert. In den jeweiligen Spiel- und Lernstationen beschäftigen Sie sich intensiv mit allen Bereichen, die von der Rechtschreibreform betroffen wurden, und erhalten dann eine ideale Wissensbasis. .

Ferreira de Carvalho, Ana Cristina

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Testen und Prüfen im DaF-Unterricht

- Das Entwerfen von Prüfungsaufgaben
- Eine kleine Aufgabentypologie
- Kriterien für das Entwerfen von Testaufgaben

Prüfungen und Tests gehören zu den weniger beliebten Aspekten des Fremdsprachenunterrichts. Dies gilt sicherlich für die Lernenden, die sich Prüfungen oder Tests unterziehen müssen, aber auch für die



Lehrenden, die ihre Schülerinnen und Schüler auf Prüfungen vorbereiten und selbst Tests vorbereiten, durchführen und auswerten sollen.

In diesem Vortrag soll Ihnen, den Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern, das Handwerkszeug an die Hand gegeben werden, für Ihre eigene Klasse zu einem bestimmten Lehrbuch selbst Tests zu erstellen, die überprüfen, ob Ihre Schüler wirklich das gelernt haben, was sie lernen sollten. In der Tradition der Fremdsprachendidaktik werden Tests in die vier Fertigungsbereiche *Leseverstehen*, *Hörverstehen*, *Schreiben (Schriftlicher Ausdruck)* und *Sprechen (Mündlicher Ausdruck)* unterteilt. Außerdem enthalten viele Tests darüber hinaus auch noch Aufgaben zum Wortschatz und zur Grammatik. Dabei können ganz unterschiedliche Aufgabenformen verwendet werden. Der erste Teil des Vortrags wird daher der Beschreibung und Analyse der verschiedenen Aufgabentypen gewidmet. Vermutlich sind Ihnen die meisten Übungstypen nicht unbekannt, aber wir möchten Ihre Aufmerksamkeit auf einige Bauelemente der jeweiligen Aufgabentypen lenken. Anschließend wird auf die Formulierung von Test- und Prüfungsaufgaben eingegangen. Auf diesem praktischen Bereich der Präsentation liegt der Schwerpunkt dieses Vortrags.

Gil de Andrade, Fernando

(Goethe-Institut Rio de Janeiro, Brasilien)

Wortschatzarbeit am Beispiel von *studio d*

Sowohl Lehrende als auch Lernende stimmen darin überein, dass erlernte Wörter im Fremdsprachenunterricht geübt und wiederholt angewendet werden müssen. Das sei die einfachste Weise, sich neue Vokabeln einzuprägen und somit in Anfängerstufen einen Grundwortschatz aufzubauen, den die Lernenden während ihres Erwerbprozesses erweitern sollen.

Die selben Lehrenden und Lernenden können jedoch ein Lied davon singen, wie schnell neue lexikalische Einheiten gelernt und trotz Übungen genauso schnell vergessen werden...

Laut Bohn (2000) haben Unterrichtsbeobachtungen und Interviews erwiesen, dass die meistverbreitete Technik, neue Wörter zu lernen, das klassische Paar-Assoziation-Verfahren ist. Bei diesem wird das neue Wort in die eine Spalte eines Vokabelheftes geschrieben und dessen Übersetzung in die andere Spalte daneben. Kann der bzw. die Lernende die Bedeutung des abgedeckten Wortes wiedergeben, dann gilt es als gelernt!

Dieser Beitrag möchte am Beispiel des Grundstufenlehrwerks *studio d* andere – nicht unbedingt neue – ‚Techniken‘ erläutern, die aufregende Impulse für die Wortschatzarbeit im modernen DaF-Unterricht geben, ohne dass die Lehrperson unter Zeitdruck gerät und den Eindruck bekommt, dass die ‚Stoffvermittlung‘ zu kurz kommt ...

Goertz de Santa Rosa, Sabine

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Optimierung der mündlichen Kompetenz im Sekundarbereich

Da beim Sprachenlernen die mündliche Kompetenz eine bedeutende Gewichtung erhält und oftmals auch erstes Ziel eines Lernalters ist, war es uns ein Anliegen die Sprachkompetenz unserer Schüler zu vertiefen und zu intensivieren. Nach Abwägung möglicher Strategien kamen wir zu dem Entschluss, einen Tag in der Woche einzurichten, den wir ausschließlich dieser Fähigkeit widmen. Nach ersten Erfahrungen entschieden wir, dass dieser Unterricht in einem Zyklus von drei Phasen ablaufen sollte. Dies läuft folgendermaßen ab: Die Klasse sieht am ersten Tag einen Videofilm über ein bestimmtes



Thema. Nach Vorführung und erneutem Sehen, wiederholen die Schüler Strukturen und Wörter, die sie verstanden haben, und sprechen über landeskundliche Unterschiede. In der folgenden Woche erhalten die Schüler eine Liste mit Vokabeln zum Thema (Wortfeld) sowie eine Liste mit Fragen dazu. Diese Fragen werden mündlich bearbeitet, nachdem ihr Vokabular geklärt wurde. Als Hausaufgabe sollen die Schüler nun diese Fragen beantworten und am nächsten Tag der Lehrerin zur Korrektur geben. Am darauffolgenden und letzten Tag des Zyklus werden dann ausschließlich die Satzstrukturen und das Vokabular geübt. Dies geschieht durch Kettenspiele, abwechselndes Fragen von Mädchen und Jungen und ähnliche Aktivitäten. Die Schüler sitzen an diesen Tagen in einem Kreis, um den Augenkontakt untereinander zu gewährleisten. Das ist wichtig bei der Kommunikation und fördert die „Inter-Aktivität“.

Gorbel, Natalia

(Karelische Staatliche Pädagogische Universität Petrosawodsk, Russland)

Wortschatz als Spiegel der Kultur im DaF-Unterricht

1. Theoretische Grundlage. Im linguistischen Paradigma wird ein Lexem als ein Linguakulturrem aufgefasst. Das Wort wird also als ein psychomentaler Komplex im Koordinatensystem des Bewusstseins aufgefasst. Im Wort ist ein Konzept verankert, d.h. eine Einheit der linguakognitiven Ebene oder ein Element des Sprachbewusstseins und dessen mentaler Ressourcen, der Informationsstruktur, welche Kenntnisse und Erfahrung widerspiegeln.
2. Praktische Folgen. Die Einführung der Lexik einschließlich ihres kommunikativen Gebrauchs erfolgt unter der Berücksichtigung der Unterschiede im alltäglichen Verhalten. Die Linguakultureme werden in Verhaltensbeispielen handlungsorientiert trainiert. In den einfachsten Lexemen impliziert sich das Weltbild der Muttersprachler in den Alltagssituationen, hier wird also die Bereicherung der Persönlichkeit durch die andere Kultur und die Reflexion der eigenen Kultur miteinbezogen. Weitere Lernziele sind die Erziehung zu Toleranz, interkultureller Verständigung, gegenseitiger Achtung, das Vorbeugen vor Missverständnissen, die Errichtung einer realen Brücke in der Kommunikation.
3. Didaktisches Vorgehen und Übungstyp: Integrierende interdisziplinäre Vermittlung 1) als kulturelles Paradigma (die zu integrierenden Bestandteile sind Wortschatz, Psychologie, Alltagskultur, nationale Kultur, Landeskunde, soziale Geschichte); 2) als kommunikativer interkultureller Ansatz im Sprachunterricht, Entwicklung der interkulturellen Kompetenz.
4. Beispiele: Aus dem Alltag. „Fest“: *gratulieren, Blume, begrüßen, danke, bitte*; Benehmen: *Hände drücken, Schlange, Schuhe*; „Wohnen“: *Haus, Frühstück, Brei, Salat*; „Stadt“: *Gras, Rasen, Taxi, Bus, Bahn*. Und anderes mehr.

Graffmann, Heinrich

(freiberuflicher Dozent für Didaktik des Deutschen als Fremdsprache, Heidelberg, Deutschland / Buenos Aires, Argentinien)

Die Rolle der Prosodie im Deutschunterricht

Prosodie ist ein anderes Wort für Intonation. Also die Frage, wie die Sprache klingt. Wenn wir uns heute verstärkt mit der Prosodie beschäftigen, dann liegt dem die Einsicht zu Grunde, dass wir in der mündlichen Kommunikation nicht Laute oder Wörter sprechen sondern Sätze und Texte. Nicht nur über die Grammatik und den Wortschatz sondern auch über die Art, wie wir Sätze intonieren, helfen wir dem Zuhörer, unsere Absichten zu verstehen. Wir bedienen uns dabei der Regeln der Akzentuierung, einer bestimmten Melodieführung, wir setzen Pausen, wir verändern die Lautstärke und anderes mehr. Vieles



davon kommt in unseren Deutschkursen und in den Lehrwerken seit eh und je vor. Anderes hat noch nicht Eingang in unseren Unterricht gefunden.

In der Veranstaltung sollen zunächst anhand von Beispielen die Funktionen der Prosodie definiert werden. Im zweiten Teil sollen Übungen vorgestellt werden, mit denen Prosodie im Unterricht gelernt werden kann. Dabei soll auch auf Unterschiede zwischen spanischer und deutscher Prosodie von Sätzen eingegangen werden.

Hoffmann, Sigrid (zusammen mit Veronica Wachsmuth)

(Colegio Pestalozzi, Buenos Aires, Argentinien)

Evaluation mündlicher Leistungen – ein Schritt in Richtung auf Transparenz und Schülermitbestimmung beim Bewerten.

Das Bewerten der mündlichen Fertigkeit scheint oft der komplizierteste Aspekt in der Evaluation von Schülerleistungen. Oft sind weder Lehrer noch Schüler mit der Einschätzung einverstanden oder zufrieden, denn die Sachlichkeit und Transparenz bleiben allzu oft im Wunschbereich. Und es ist auch für den Lehrer nicht immer ganz einfach zu erklären, warum es eine 7 oder eine 8 ist. Argumente wie: „Deine Aussprache ist nicht gut.“, oder „Du hast zu viele Grammatikfehler gemacht!“ scheinen auch den Schüler nicht weiterzubringen und das Empfinden ist oft die Frustration – beider Seiten.

Um diesen Tatsachen entgegenzuwirken, möchten wir eine Unterrichtserfahrung vorstellen, die es uns ermöglichte, die Schüler in einen transparenten Bewertungsprozess miteinzubeziehen, sodass am Ende ein doch ziemlich sachliches Ergebnis stand, welches wiederum dem Schüler half, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, um daran weiterzuarbeiten.

Jaeckel, Volker

(Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte, Brasilien)

Expressionistische Großstadtlyrik

Der Expressionismus war in Deutschland eine kulturrevolutionäre Bewegung, die zwischen 1910 und 1920 alle Künste zugleich und in wechselseitiger Abhängigkeit erfasste: nicht nur die Malerei und die Literatur, sondern auch die Architektur, die Schauspielkunst, den Tanz, die Musik und den Film.

Der Wille zur Konzentration auf das Wesentliche bringt einen sprachlichen Wortstil hervor, der zum Erkennungszeichen des literarischen Expressionismus wird. Er ist eine ungegenständliche Dichtung, die eine negative Ästhetik des Abjekten, des Hässlichen und des Grotesken betreibt. Die expressionistische Großstadtlyrik versucht, sich den zivilisatorischen Modernisierungsprozessen thematisch und formal zu stellen, opponiert gegen diese oder nimmt eine ambivalente Einstellung gegenüber ihnen ein.

Die Hassliebe zur Großstadt Berlin von Lyrikern wie Georg Heym, Alfred Lichtenstein oder Jakob von Hoddis macht sich deutlich in apokalyptischen Szenarien, die durchsetzt sind von Erfahrungen der Orientierungslosigkeit, der Ohnmacht und der Angst. Die Großstadt erscheint in den Gedichten bedrohlich und faszinierend zugleich, die Darstellungen sind geprägt von einer Vielzahl simultaner Wahrnehmungsreize. Die Großstadt und die aufkommenden Massenmedien zerstören die Ordnung der herkömmlichen Wahrnehmung einer komplex gewordenen Welt, und Sinneseindrücke in der Literatur nehmen eine fragmentierte Form an.



Jaimez, Luis (zusammen mit Sandra Trovarelli und Mario López Barrios)
(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Form, Bedeutung und Gebrauch: die drei Dimensionen der Grammatik

Grammatische Strukturen bestehen nicht nur aus einer äußeren Form, sondern tragen vielmehr die Bedeutung einer Aussage, die situativ angemessen sein soll. Grammatik kann man aus drei Perspektiven betrachten, nämlich: Form, Bedeutung und Gebrauch. Die Beschäftigung mit der Form bildet aber den Schwerpunkt des Grammatikunterrichts auf Kosten der anderen Dimensionen: Gebrauch und Bedeutung. Das hat oft zur Folge, dass sich der Lerner in manchen Situationen nicht verständlich machen kann, weil bei der Anwendung der in der Form zwar richtig gelernten Struktur Schwierigkeiten vorkommen, die die Verständigung der Mitteilung beeinträchtigen, so passt z.B. die Reaktion auf einen Stimulus semantisch nicht, oder richtig gebildete Tempora werden situativ falsch verwendet. Deshalb tendiert man immer mehr zu einem Üben im Textzusammenhang, wodurch auch inhaltliche und pragmatische Aspekte berücksichtigt werden. Solche kontextualisierte Übungen sind aber im Übungsteil der Lehrwerken nicht immer zu finden, genauso wenig wie Anweisungen und Beispiele zum richtigen Gebrauch des grammatischen Phänomens.

Ziel des Workshops ist es also, DaF-LehrerInnen für diese Problematik zu sensibilisieren und Aktivitäten in DaF-Lehrwerken unter Berücksichtigung der vorhergenannten Dimensionen zu analysieren. Das soll ferner dazu beitragen, die Grammatik als Teil der Zielfertigkeit Kommunikation in der Fremdsprache zu erkennen und dementsprechend sie besser zu üben.

Kaiser, Fred
(Colegio Pestalozzi, Buenos Aires, Argentinien)

Euphemismen und Tabuwortschatz in der deutschen Sprache

Das Thema umfasst einen speziellen Bereich aus der Lexikologie im Fremdsprachenunterricht DaF. In allen Bereichen des Sprachgebrauchs sind Euphemismen und Tabuwörter zu finden. Für die Lerner der deutschen Sprache kann das zu Schwierigkeiten beim Verstehen führen, denn oft werden Worte oder Begriffe ersetzt oder verschleiert formuliert. Es gibt Dinge und Begriffe die für viele Tabu sind, somit werden sie umgangen, umschrieben oder ersetzt. Deutlich wird auch, wie sich eine Sprache verändert im Laufe der Geschichte.

Das Thema ist sehr unterhaltsam und interessant. Die Seminarteilnehmer sind zur aktiven Diskussion und Mitarbeit gebeten. Wir wollen auch eine Übersicht zu verschiedenen Bereichen gemeinsam erstellen. Gedacht ist das Seminar als Anregung und Hilfe für alle DaF- und DfU-Lehrer und diejenigen, die sich für Besonderheiten in der Alltagssprache interessieren.

Eine Anwendung im Deutschunterricht ist durchaus in oberen Klassen mit entsprechendem Sprachniveau möglich und kann den Unterricht bereichern. Soweit Zeit bleibt und Interesse besteht werden wir auch Verbindungsbeispiele zur spanischen Sprache einbringen. Jeder Teilnehmer erhält eine Kopie mit knappen Erläuterungen und Definitionen zum Thema inklusive Arbeitsblatt.



Konrath-Schling, Sonja

(Goethe-Institut Santiago de Chile, Chile)

Lernbiologie – Lernertypbestimmung – Lernmethoden – Mnemotechniken

Was passiert beim Lernen im Gehirn? Wie wird der Lernprozess durch Stress beeinflusst? Wie geht Lernen vor sich (Drei-Speicher-Modell)? Die aus diesen Prozessen resultierenden Konsequenzen zeigen uns, wie man zum besseren Lernen eine „gehirnfreundliche“ Arbeitsatmosphäre schaffen kann, um so optimal zu lernen. Da Entspannung ein wesentlicher Faktor des gehirnfreundlichen Lernens ist, ist Freude und Spaß angesagt.

Wir lernen die Charakteristika der unterschiedlichen Lernertypen kennen, bestimmen sie und stellen mittels eines Tests Lernertypen fest. Zur methodischen Optimierung des Lernens werden verschiedene Lerntipps und -tricks, Lernmethoden und die klassischen Mnemotechniken vorgestellt und eingeübt, die nicht nur für die Lernpraxis, sondern auch für den Alltag von größtem Nutzen sind.

Kunz, Andrea [zusammen mit Mariana Spitalnik]

(Colegio Pestalozzi, Buenos Aires, Argentinien)

Kunst im DaF-Unterricht

Im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts wird gezeigt, wie man Deutsch als Fremdsprache beibringen kann, indem die Sprache nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel sinnvoller Kommunikation ist. Das Thema dieser Werkstatt ist das Leben und das Werk von Pablo Picasso als Anlass für die Kommunikation in der Fremdsprache. Die Werkstatt wird als Freiarbeit gestaltet, so dass die Teilnehmer selbst kreativ werden und etwas produzieren können.

Langbehn, Regula

(Universidad de Buenos Aires, Argentinien)

Deutsche Bücher in Argentinien, ein Katalog. (Vortrag)

Seit 2003 habe ich mich der Zusammenstellung von Titeln solcher Publikationen zugewendet, die in deutscher Sprache in Argentinien herausgekommen sind. Berücksichtigt werden Bücher, kleine Drucke, Zeitungen und Zeitschriften. Unter letztere fallen auch die Festschriften und Jahresberichte von Institutionen. In dem Vortrag werde ich einen kurzen Abriss der geleisteten Arbeit und ihrer Perspektiven geben und darstellen, welche Themen und Autoren bevorzugt hier verlegt worden sind. Da es sich um eine hundertjährige Geschichte handelt, ist es historisch aufschlussreich, die Wandlungen der Interessen zu beobachten.



Langbehn, Regula

(Universidad de Buenos Aires, Argentinien)

Tierbücher deutscher Autoren in Argentinien (Workshop)

Eine Reihe der Lehrer und Abenteurer, die in den 20er und 30er Jahren Argentinien bereist haben, haben über ihre Abenteuer mit Tieren auf dem Kamp geschrieben oder richtiggehende zoologische Bücher verfasst. Nicht immer wird in diesen Büchern ein klarer Strich zwischen Abenteuer und wissenschaftlicher Beobachtung gezogen. Sie zeichnen sich durch eingehende Beschreibungen und zeichnerisch sichere Darstellungen der beobachteten Spezies aus, und referieren ausgiebig über das Habitat und die Lebensgewohnheiten der Tiere. Oft jahrelanges Zusammenleben mit den exotischen und zum Teil mittlerweile ausgestorbenen oder sehr zurückgedrängten Tierarten geben ein eigenes Bild von der Generation der Auswanderer zwischen den Weltkriegen. Die wichtigsten Autoren, die ihre zoologischen Kenntnisse einbrachten, waren Hans Krieg und Hans Schmidt. Neben ihnen haben sich aus der in den zwanziger und dreißiger Jahren sehr tätigen deutschen Lehrerschaft Karl Schade und Max Tepp mit Tieren oder Tiergeschichten beschäftigt, und unter den Abenteuerbüchern, deren es einige mehr auf Anthropologie und Geographie zentrierte gibt, zeugt das von Adolf Neunteufel von intensiven zoologischen Interessen. Es sollen Beispiele aus den Schriften dieser Autoren vorgeführt werden. Die Einordnung derselben in das Panorama der argentinischen zoologischen Studien ist ein Fernziel dieses Kurzseminars. Mehrere der Autoren veröffentlichten neben ihren Büchern in verschiedenen Zeitschriften, unter anderem in Phoenix/Fénix. Hierdurch könnte ein Kontakt mit argentinischen Zoologen zustande gekommen sein.

Liberto, Heloisa **(zusammen mit Valéria Caetano und Andréa Souza)**

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Lehrwerk für DaF der 2. Klasse: „Deutsch mit Kasper“

Um die brasilianische Realität besser mit der deutschen Kultur zusammenzubringen, entwickelte das Deutschteam der Colégio Cruzeiro Schule ein Lehrwerk für das 2. Grundschuljahr, in dem die Schüler den ersten wirklichen Kontakt zur schriftlichen Sprache bekommen. Um eine Verbindung zwischen den einzelnen Lektionen aufzubauen, wurde die Theaterpuppenfigur Kasper eingesetzt, die auch im Kindergarten sehr beliebt ist. Das Buch behandelt den schulischen sowie den familiären Alltag von Kasper, mit dem sich die Kinder leicht und gern identifizieren.

So angenehm wie die Ausarbeitung dieses Buches für uns Lehrer war, so erfolgreich ist die praktische Arbeit mit den Schülern jeden Morgen im Klassenzimmer. Eine sehr positive Erfahrung war auch die spontane Integration mit den anderen Fächern, wie Kunst, Sport und Musik.

Zu sehen, wie das Buch „Deutsch mit Kasper“ bei den Kindern ankommt, ist eine Bereicherung. Kaspers Geschichten sind besonders starke Motivationsträger. Die Situationen, die im Buch dargestellt sind, gehören zu den sozialen Kontexten unserer Schüler. Deshalb bleiben diese Geschichten, und dadurch auch die fremdsprachlichen Informationen, besonders gut im Gedächtnis verankert. Der Umgang mit diesen Texten schafft eine bedeutende textgrammatische Sensibilität bei den Schülern. Es geht auch darum, dass das Lernen durch die Sinne geschieht: Schüler lernen, was sie sehen, hören und konkret tun.



López Barrios, Mario (zusammen mit Sandra Trovarelli und Luis Jaimez)
(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Form, Bedeutung und Gebrauch: die drei Dimensionen der Grammatik

Grammatische Strukturen bestehen nicht nur aus einer äußeren Form, sondern tragen vielmehr die Bedeutung einer Aussage, die situativ angemessen sein soll. Grammatik kann man aus drei Perspektiven betrachten, nämlich: Form, Bedeutung und Gebrauch. Die Beschäftigung mit der Form bildet aber den Schwerpunkt des Grammatikunterrichts auf Kosten der anderen Dimensionen: Gebrauch und Bedeutung. Das hat oft zur Folge, dass sich der Lerner in manchen Situationen nicht verständlich machen kann, weil bei der Anwendung der in der Form zwar richtig gelernten Struktur Schwierigkeiten vorkommen, die die Verständigung der Mitteilung beeinträchtigen, so passt z.B. die Reaktion auf einen Stimulus semantisch nicht, oder richtig gebildete Tempora werden situativ falsch verwendet. Deshalb tendiert man immer mehr zu einem Üben im Textzusammenhang, wodurch auch inhaltliche und pragmatische Aspekte berücksichtigt werden. Solche kontextualisierte Übungen sind aber im Übungsteil der Lehrwerken nicht immer zu finden, genauso wenig wie Anweisungen und Beispiele zum richtigen Gebrauch des grammatischen Phänomens.

Ziel des Workshops ist es also, DaF-LehrerInnen für diese Problematik zu sensibilisieren und Aktivitäten in DaF-Lehrwerken unter Berücksichtigung der vorhergenannten Dimensionen zu analysieren. Das soll ferner dazu beitragen, die Grammatik als Teil der Zielfertigkeit Kommunikation in der Fremdsprache zu erkennen und dementsprechend sie besser zu üben.

Lorenz, Saskia (zusammen mit Brigitte Merzig, Soledad Rodriguez und Valeria Wilke)
(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Einsatz digitaler Videos zur Entwicklung der kommunikativen mündlichen Handlungsfähigkeit.

Bei unserem Beitrag geht es darum, zwei Unterrichtsvorschläge vorzustellen, welche innerhalb eines Work-Shops im Rahmen eines Postgraduierten-Kurses entstanden sind.

Digitale Videos haben für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht mehrere Vorteile. Internet-Videos ermöglichen die Arbeit mit aktuellen Materialien. Das Herunterladen vom Internet ist einfach und man kann sie leicht in Power-Point-Präsentationen einbauen. Power-Point-Präsentationen bilden wiederum einen geeigneten didaktischen roten Faden für den Unterricht.

Unsere beiden Vorschläge sind für Jugendliche/Erwachsene mit A2 bzw. B1-Kenntnissen geplant. Das Lernziel ist die Entwicklung der mündlichen Kompetenz, unter Berücksichtigung folgender lernfördernder Faktoren: situatives Lernen, perzeptives Lernen, emotionales Lernen und lexikalisches Lernen. Die Vorschläge stützen sich auf aktuelle Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen im Bereich des Erwerbs mündlicher Handlungsfähigkeit.



Lueg, Marianne

(Goethe-Schule Buenos Aires, Argentinien)

„Der Hundetraum“ und „Entscheidung am Strand“ – zwei Lesestücke von Leonhardt Thoma

Dass Literatur ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts ist, ist unumstritten. Daher ist es umso erfreulicher, dass mit dem vorliegenden Band eine Sammlung von Kurzgeschichten aufgelegt wurde, die vor allem, aber nicht nur für die Grundstufe geeignet sind.

Die Titelgeschichte **„Der Hundetraum“** handelt von Waldemar, der einmal im Leben protestieren möchte. „Ich protestiere, protestiere gegen diese verdammte Torte, protestiere gegen diese langweiligen Nachmittage, protestiere gegen diesen grauenhaften Kaffeeklatsch, gegen mein Frauchen, gegen ihr schreckliches Parfüm, ich protestiere gegen diesen grinsenden Friseur, ich protestiere gegen dieses verdammte Hundeleben!“ Der Traum wird dabei so lebendig und treffend beschrieben, dass man an vielen Stellen herzlich lachen muss. Trotzdem muss man sich am Ende verwirrt fragen: Ist Waldi nun ein Mensch oder zum Glück doch nur ein Hund?

Aus dem Buch „Die Blaumacherin“ habe ich die Erzählung **„Entscheidung am Strand“** gewählt, weil ich sie gleichzeitig als landeskundlichen Kontrast zwischen Lateinern und Deutschen benutzt habe.

Ich berichte mit Fotos und Materialausgabe über die Erfahrungen bei der Bearbeitung dieser Texte in meiner 6. Klasse.

Mast, Karin

(Goethe Institut Buenos Aires, Argentinien)

Spiele im Unterricht

Spiele sollen gezielt im DaF-Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingesetzt werden. Aus diesem Grund wollen wir in diesem Workshop Sprachlernspiele sammeln und nach ihren Grundmustern einteilen. Zuletzt werden die Sprachlernspiele nach den Fertigkeiten, die damit geübt werden sollen, klassifiziert. Mit diesen Kenntnissen können die Teilnehmer dann aus einfachen Übungen selbst Sprachlernspiele gestalten.

Meininger, Burkard

(Goethe-Schule Buenos Aires, Argentinien)

Erst das Spiel, dann die Arbeit! (Primaria)

Kinder haben die Fähigkeit, hochkonzentriert – und für sie äußerst gewinnbringend – zu spielen. Wer das als Unterrichtender nicht nutzt, macht Grundsätzliches falsch. Für uns Lehrer sollte es eine Binsenweisheit sein, dass die landläufig bekannte „pädagogisch“ umgekehrte Version des obigen Satzes bei kleinen Kindern eine absolute Verdrehung und Verkennung der Prioritäten darstellt. Ich möchte Mut machen, Spielen und Spiele zum Spracherwerb bei Kindern vor allem auch im F-Bereich einzusetzen. Dabei ist Vieles erlaubt: Abzählreimspiele, Lieder, Sketche, als Stegreifspiele abgewandelte Rollenspiele, Fangspiele, Dominos, Memories, selbsterfundene Spielsituationen u.v.m.

Ich erwarte von den Teilnehmern Aufgeschlossenheit zum aktiven Ausprobieren und Mitspielen und rechne damit, dass wie bei jedem echten Spielen spontane Vorschläge, Abwandlungen und einvernehmliche Regeländerungen passieren können und dürfen. Und: Es darf Spaß machen!!! Deshalb betrachte ich auch die hier gemachten Ausführungen bereits als erschöpfende theoretische Grundlegung.



Meirose da Silva Costa, Renate (zusammen mit Carlos Alves Ribeiro)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Deutsch Online: Mit dem Computer lernen und spielen

In der heutigen Zeit kann man den Umgang mit Computern den Kulturtechniken zurechnen, deren Beherrschung immer selbstverständlicher wird. Der Computer ist als Medium im Sprachunterricht äußerst vielseitig einsetzbar, besonders für ein modernes offeneres Unterrichtskonzept. In dieser Präsentation werden einige Möglichkeiten untersucht, Computer im Unterricht in Deutsch als Fremdsprache einzusetzen.

Das Projekt, das präsentiert wird, ist bereits in die Praxis umgesetzt worden. Die Unterrichtsbeispiele betreffen Schüler vom 2. bis 5. Schuljahr.

Der erste Teil der Präsentation beschäftigt sich mit den Vorteilen der Nutzung des Computers im Deutschunterricht und seinem positiven Einfluss auf Schüler und Lehrer, Möglichkeiten der Differenzierung im DaF-Unterricht, Beispiele der Arbeit beim Lernen an Stationen, Wortschatzübungen, kreativem Schreiben und der Recherche im Internet. Der zweite Teil behandelt die Kommunikation per E-Mail: Vorteile und direkte Verwendungsmöglichkeiten im Handeln der Schüler, Schreibanlässe, Themen, Partnerklassen und als Beispiel das Projekt „Haustiere“.

Merzig, Brigitte (zusammen mit Saskia Lorenz, Soledad Rodriguez und Valeria Wilke)

(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Einsatz digitaler Videos zur Entwicklung der kommunikativen mündlichen Handlungsfähigkeit.

Bei unserem Beitrag geht es darum, zwei Unterrichtsvorschläge vorzustellen, welche innerhalb eines Work-Shops im Rahmen eines Postgraduierten-Kurses entstanden sind.

Digitale Videos haben für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht mehrere Vorteile. Internet-Videos ermöglichen die Arbeit mit aktuellen Materialien. Das Herunterladen vom Internet ist einfach und man kann sie leicht in Power-Point-Präsentationen einbauen. Power-Point-Präsentationen bilden wiederum einen geeigneten didaktischen roten Faden für den Unterricht.

Unsere beiden Vorschläge sind für Jugendliche/Erwachsene mit A2 bzw. B1-Kenntnissen geplant. Das Lernziel ist die Entwicklung der mündlichen Kompetenz, unter Berücksichtigung folgender lernfördernder Faktoren: situatives Lernen, perzeptives Lernen, emotionales Lernen und lexikalisches Lernen. Die Vorschläge stützen sich auf aktuelle Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen im Bereich des Erwerbs mündlicher Handlungsfähigkeit.

Monnerat, Marcos (zusammen mit Dominique Zimmermann)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro / Goethe-Institut Rio de Janeiro, Brasilien)

Kurz und gut macht Schule – Didaktisierung eines Kurzfilms im Unterricht

Ziel dieses Kurzvortrags ist es, das Filmmaterial *Kurz und gut macht Schule* des Goethe-Instituts vorzustellen. *Kurz und gut macht Schule* beinhaltet neun authentische Kurzfilme unterschiedlicher Dauer, die ursprünglich nicht als didaktisches Material produziert wurden. Von den neun Filmen wurden drei ausgesucht und zu didaktischen Zwecken bearbeitet: *Gregors grösste Erfindung*, *Dufte* und *Ich muss gehen*.



Müller, Meike

(Quarta – Netzwerk für Berufskommunikation, Berlin, Deutschland)

Auftrittscoaching für Lehrerinnen und Lehrer – sicher, kompetent und sympathisch präsentieren

„You never get a second chance to make a first impression.“ Die 2. Chance für den ersten Eindruck gibt es leider nicht, wie diese Regel besagt. Daher gilt es, von Anfang an darauf zu achten, sicher und souverän vor der Klasse bzw. den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern aufzutreten. Fragt sich nur: Wie gelingt es, genau das zu erreichen? Was kann man tun, um kompetent und zugleich sympathisch zu wirken? Wie lässt sich auch nonverbal Souveränität zum Ausdruck zu bringen?

Vortrag und Workshop bieten ein System von Hilfsmitteln für erfolgreiches Kommunizieren vor und mit der Gruppe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Schritt für Schritt, worauf es beim Sprechen vor der Klasse und anderen Gruppen ankommt, was sie tun können, um auch mit schwierigen Situationen gelassen umzugehen und motivierend auf die Schülerinnen und Schüler zu wirken.

Neben der sachlich-inhaltlichen Komponente ist die Art und Weise entscheidend, *wie* Aussagen präsentiert werden. Wenn die „Verpackung“ nicht stimmt, hat der Inhalt –leider - wenig Chancen. Daher geht es in diesem Seminar auch darum, zu lernen, wie man Körperhaltung, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Sprechweise und Stimme angemessen einsetzen kann.

Die wichtigsten Bausteine:

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Positive Ausstrahlung
- Sicherheit und Souveränität vermitteln
- Interesse wecken und motivieren
- Mimik, Gestik, Körperhaltung und Stimme
- Verständlichkeitsmacher einsetzen

Müller-Jacquier, Bernd

(Interkulturelle Germanistik – Deutsch als Fremdsprache, Universität Bayreuth, Deutschland)

Zeichen zur Sprache bringen (Vortrag)

Seit 15 Jahren entstehen an mehreren deutschen Universitäten Lehr- und Forschungsbereiche "Interkulturelle Kommunikation". Damit reagieren die Ausbildungsinstitutionen auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Probleme, die die fortschreitende Globalisierung begleiten. Dies erweckt natürlich zu Recht das Interesse von Mittlerorganisationen, die sich aus der neuen Forschungstätigkeit konzeptuelle und praktische Anregungen versprechen, und zwar insbesondere bezüglich der Teilaufgabe die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland.

Der Beitrag soll auf die Möglichkeiten und Grenzen solcher Erwartungen eingehen. Er illustriert, wie die weltweite Forschung im Bereich Interkulturelle Kommunikation vor allem psychologisch begründete Interaktions-*Voraussetzungen* in Form von kulturspezifischen Wertorientierungen analysiert und empirische Erhebungen zu interkulturellen Interaktionsprozessen mit Deutschsprachigen vernachlässigt.

Ein Grundproblem interkultureller Kommunikation, von dem sich weitere ableiten, ist die Tatsache, dass sprachliche und nichtsprachliche Zeichen in einer gemeinsamen Kommunikationssituation von den beteiligten SprecherInnen unterschiedlich verwendet werden. Den Verstehensprozessen liegen unterschiedliche Konventionen zugrunde. Mehr noch: gerade in interkulturellen Situationen könnten die Beteiligten nicht genau vorhersehen, was am möglicherweise Zeichenhaften auch als Zeichen interpretiert wird, und umgekehrt, was an Dingen, die sprecherseits nicht als Zeichenträger intendiert



sind (Farbe eines Kleidungsstücks; Proxemik; Akzent; Frisur; Körperhaltung beim Essen etc.) als Grundlage für teilweise weit reichende Interpretationen durch Rezipienten herangezogen werden. Der Beitrag skizziert bestimmte Typen von Zeichen und illustriert, welche Zeichen-Interpretationsprozesse sich in interkulturellen Situationen als problematisch erweisen. Damit wird letztendlich darauf hingewiesen, dass semiotische Fragen die Grundlagen für die theoretische und empirische Erforschung interkultureller Kommunikation darstellen.

Müller-Jacquier, Bernd

(Interkulturelle Germanistik – Deutsch als Fremdsprache, Universität Bayreuth, Deutschland)

Linguistische Analysen interkultureller Kommunikation: ein Analyse-Raster (Workshop)

Wenn Deutsch-Lernende ihre Kenntnisse in Realsituationen einsetzen, befinden sie sich in der Regel in einer interkulturellen Kommunikationssituation. Diese wird auch als „kulturelle Überschneidungssituation“ (Thomas) bezeichnet, um anzuzeigen, dass die Konventionen, die die Beteiligten zur Interpretation der Äußerungen des Gegenüber verwenden, verschieden sind.

Diese Ausgangskonstellation des Sprechens ist im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht nicht neu. Die Kontrastive Linguistik (später die sprachvergleichende Pragmatik) beschäftigt sich schon länger mit diesem Phänomen. Die neuere Forschung beschäftigt sich auf der Basis realer Interaktionssituationen mit der Frage, welche Teile einer Äußerung von den Beteiligten als "problematisch" gesehen werden und wie sie reagieren. In der interkulturellen Kommunikation geht es also neben der Feststellung von Unterschieden um Analysen der Wirkungen von Unterschieden in authentischen Situationen.

Im Workshop werden die Ergebnisse der jüngeren Forschung vorgestellt, und zwar in Form einer Typisierung von Kommunikationsproblemen. Es wird ein Raster zur hypothetischen Bestimmung von Kommunikationsproblemen vorgestellt, das anhand verschiedener Beispiele (sog. *critical incidents*) Lehrende wie auch erwachsene Lernende in den Stand setzen soll, systematisch nach sprachlichen Auslösern von Missverständnissen zu suchen (die von vielen Beteiligten nicht im linguistischen Bereich, sondern in vermuteten kulturspezifischen Einstellungen, Wertorientierungen oder "Mentalitäten" vermutet werden). Die TeilnehmerInnen werden dabei auch nach Erklärungen für selbst erfahrene Kommunikationssituationen suchen.

U.a. dient der Workshop dazu, vorliegende psychologische Forschungen um die nötige linguistisch-sprechpraktische Komponente zu ergänzen und Deutsch als Fremdsprache-Unterrichtende zu ermuntern, die Forschungsergebnisse systematisch in den Unterricht einzubeziehen.

Müller-Jacquier, Bernd

(Interkulturelle Germanistik – Deutsch als Fremdsprache, Universität Bayreuth, Deutschland)

Übungsformen im interkulturellen Fremdsprachenunterricht (Workshop)

Vor 25 Jahren wurde weltweit die "Übungstypologie für einen kommunikativen Deutschunterricht" (Neuner et al.) diskutiert, mit der Lehrende – und dies ist aus meiner Sicht ein sehr wichtiger Effekt – eine Systematik zum Erfahrungsaustausch über Übungsformen im Unterricht zur Verfügung stand. Etwas ähnliches steht für die interkulturelle Fremdsprachendidaktik an: Es müssen textunabhängige Übungstypen identifiziert und beschrieben werden, durch einzelne, mit Sprachkenntnis-Zielen verbundenen Übungen und Fertigkeitstrainings mit Teilzielen von interkulturellen Kompetenzen verbunden werden können.



Ziel ist es also zum einen, sprachlich fokussierte Lernziele der alltäglichen Unterrichtsarbeit systematisch mit strategischen interkulturellen Kompetenzen zu verbinden. Zum andern – und damit knüpft der Workshop an den Plenarvortrag an – soll eine Systematik erstellt werden, der Weiterbildungsdiskurse über solche kompetenzfördernden Übungsformen weiter entwickelt. Damit soll vermieden werden, dass anhand von Fallbeispielen und ausgewählten Einzeltexten kompetenzbezogene Lernziele und Unterrichtsverfahren demonstriert werden, die von den Rezipientinnen selbst auf die eigene Unterrichtssituation transferiert und mit eigenen Texten realisiert werden müssen.

Neuman, Gerson Roberto (zusammen mit Karen Pupp Spinassé)

(Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Brasilien)

Erwachsene spielend unterrichten

Der Einsatz von spielerischen Elementen im Fremdsprachenunterricht ist eine häufig benutzte Lehrstrategie. Sie erwecken Interesse und Motivation bei den Lernenden, die somit die Möglichkeit haben, die Sprache lebendiger zu empfinden. Dennoch muss der Lehrer einer Gruppe von Erwachsenen sehr vorsichtig damit umgehen, damit die Lernenden sich nicht so fühlen, als würden sie wie Kinder behandelt. Das ist immer eine Herausforderung für uns Lehrer, jedoch sollte man auf diese Praxis nicht verzichten – man muss sie nur bedächtiger anwenden.

In diesem Sinne haben wir uns im letzten Jahr an der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) sowie im deren Núcleo de Ensino de Línguas em Extensão (NELE) mit dem Thema des Spiels im DaF-Unterricht eingehender beschäftigt und die in der Arbeitsgruppe besprochenen Aktivitäten praktisch im Deutschunterricht für Erwachsene durchgeführt.

In diesem Beitrag möchten wir von unserer Erfahrung berichten, die Beispiele und die Ergebnisse vorstellen, damit wir einen Austausch von Ideen und Möglichkeiten mit den anwesenden Kollegen durchführen können. Das Ziel des Beitrags ist, mit den Grundlagen von Theorie und Praxis zu diskutieren, wie das Spielen im Unterricht die Schüler dazu führen kann, das Deutsche „zur Sprache zu bringen“.

Obermüller, Matilde

(Universidad Tecnológica Nacional, Haedo / Buenos Aires, Argentinien)

Das Schriftbild entstellt die Aussprache.

Das Schriftbild stört auf dem Weg zur authentischen Aussprache im Fremdsprachenunterricht. Diese These ist das Ergebnis einer für mich interessanten Erfahrung: Eine argentinische Schauspielerin mit Schulenglisch und ohne weitere Fremdsprachenkenntnisse sollte in kürzester Zeit eine Rolle übernehmen, bei der sie drei Jahre bereits in Deutschland gelebt haben sollte. Aus Zeitmangel habe ich deswegen eine Arbeitsweise zurechtgebastelt, wobei das Schriftbild nur störend wirkte. Ich habe dann einige Autoren ausfindig gemacht, die meine Feststellungen unterstützen. Darüber möchte ich den Kurzvortrag halten.



Oetting, Tomke (zusammen mit Nicola Woitkewitsch)

(Colegio Alemán de Temperley / Buenos Aires, Argentinien)

Im Juli (2000) – ein deutsches Roadmovie.

Eine kreativ-produktive Behandlung des Films im DaF-Unterricht ab Klasse 10

Inhalte des Seminars:

- Vertrautmachung mit dem Inhalt dieser deutschen Komödie, Informationen zum deutsch-türkischen Erfolgsregisseur Fatih Akin
- Spracharbeit zum Film (Erleichterung des Verständnisses durch vorentlastende Vokabelarbeit, Vokabular zum Film)
- Vorstellung verschiedener kreativ-produktiver Verfahren anhand konkreter Filmszenen wie z.B. Standbilder, Rollenspiele, Drehbuch, Storyboard, Verfassen von Texten (z.B. Charakterisierung der Hauptfiguren, fiktive Briefe/Dialoge schreiben)

Im Seminar sollen Ideen und Anregungen für den kreativ-produktiven Einsatz des Films im kommunikativ orientierten DAF-Unterricht gegeben werden. Nicht geplant ist eine filmanalytische Betrachtung! Neben kurzen Präsentationen der Referentinnen sollen die Teilnehmer selbst aktiv werden, u. a. auch eigene Vorschläge einbringen und einige der vorgestellten kreativen Verfahren selbst ausprobieren und präsentieren.

Pellmann, Fedor (zusammen mit Hartmut Bunta)

(Zentralstelle für das Auslandsschulwesen / Goethe-Schule Buenos Aires, Argentinien)

Textproduktion im neuen DSD

Die Veranstaltung wendet sich an Kolleginnen und Kollegen, die in DSD-Klassen unterrichten. Die für das DSD neue Aufsatzform der material-basierten Textproduktion wird vorgestellt, und es werden Anregungen zur Vorbereitung in den verschiedenen Jahrgangsstufen gegeben.

Pellmann, Fedor (zusammen mit Wolfgang Tichy)

(Zentralstelle für das Auslandsschulwesen / Goethe-Schule Buenos Aires, Argentinien)

Paul Zechs Roman „Michael M. irrt durch Buenos Aires“ im DaF/DaM-Unterricht

Paul Zech ist einer der wenigen Exilanten, die als Zufluchtsort 1933 Argentinien gewählt haben. Sein autobiografisch geprägter Roman soll in dieser Veranstaltung unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und auf einen möglichen Einsatz im Unterricht untersucht werden. Es geht um eine ausgiebige Textanalyse oder eine Gesamtlektüre, als vielmehr um einen authentischen deutsch-argentinischen Text, der eine Reihe von Arbeitsformen eröffnet. Denkwürdig wären dabei die Aspekte der Begegnung mit der Großstadt Buenos Aires, die Begegnung mit einer anderen Kultur oder die Problematik des Exils.



Pupp Spinassé, Karen (zusammen mit Gerson Roberto Neuman)

(Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Brasilien)

Erwachsene spielend unterrichten

Der Einsatz von spielerischen Elementen im Fremdsprachenunterricht ist eine häufig benutzte Lehrstrategie. Sie erwecken Interesse und Motivation bei den Lernenden, die somit die Möglichkeit haben, die Sprache lebendiger zu empfinden. Dennoch muss der Lehrer einer Gruppe von Erwachsenen sehr vorsichtig damit umgehen, damit die Lernenden sich nicht so fühlen, als würden sie wie Kinder behandelt. Das ist immer eine Herausforderung für uns Lehrer, jedoch sollte man auf diese Praxis nicht verzichten – man muss sie nur bedächtiger anwenden.

In diesem Sinne haben wir uns im letzten Jahr an der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) sowie im deren Núcleo de Ensino de Línguas em Extensão (NELE) mit dem Thema des Spiels im DaF-Unterricht eingehender beschäftigt und die in der Arbeitsgruppe besprochenen Aktivitäten praktisch im Deutschunterricht für Erwachsene durchgeführt.

In diesem Beitrag möchten wir von unserer Erfahrung berichten, die Beispiele und die Ergebnisse vorstellen, damit wir einen Austausch von Ideen und Möglichkeiten mit den anwesenden Kollegen durchführen können. Das Ziel des Beitrags ist, mit den Grundlagen von Theorie und Praxis zu diskutieren, wie das Spielen im Unterricht die Schüler dazu führen kann, das Deutsche „zur Sprache zu bringen“.

Ragucci, Laura

(Instituto Ballester, Villa Adelina / Buenos Aires, Argentinien)

Blogs im Deutschunterricht

Was ist eigentlich ein Blog? Ist das vielleicht dasselbe wie ein Fotolog? Warum sollte ich mich damit im Unterricht beschäftigen?

Ein Weblog (engl. Wortkreuzung aus Web und Log), häufig abgekürzt als Blog, ist ein digitales Tagebuch. Es wird am Computer geschrieben und im World Wide Web veröffentlicht. Es ist also eine Webseite, die periodisch neue Einträge enthält. Ein Blog ist ein Medium zur Darstellung des eigenen Lebens und von Meinungen zu oftmals spezifischen Themengruppen. Weiter vertieft kann es auch sowohl dem Austausch von Informationen, Gedanken und Erfahrung als auch der Kommunikation dienen und ist insofern mit dem Internetforum sehr verwandt.

In diesem Workshop wird über Blogs berichtet. Blogs werden nicht nur vorgestellt sondern gründlich analysiert und als didaktisches Werkzeug dargestellt. Zum Schluss hoffe ich, dass alle Lehrer verstanden haben, wie leicht es ist ein Blog zu erstellen und warum und wie sie Blogs im Unterricht einsetzen sollten.

Rodriguez, Soledad (zusammen mit Saskia Lorenz, Brigitte Merzig und Valeria Wilke)

(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Einsatz digitaler Videos zur Entwicklung der kommunikativen mündlichen Handlungsfähigkeit.

Bei unserem Beitrag geht es darum, zwei Unterrichtsvorschläge vorzustellen, welche innerhalb eines Work-Shops im Rahmen eines Postgraduierten-Kurses entstanden sind.



Digitale Videos haben für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht mehrere Vorteile. Internet-Videos ermöglichen die Arbeit mit aktuellen Materialien. Das Herunterladen vom Internet ist einfach und man kann sie leicht in Power-Point-Präsentationen einbauen. Power-Point-Präsentationen bilden wiederum einen geeigneten didaktischen roten Faden für den Unterricht.

Unsere beiden Vorschläge sind für Jugendliche/Erwachsene mit A2 bzw. B1-Kenntnissen geplant. Das Lernziel ist die Entwicklung der mündlichen Kompetenz, unter Berücksichtigung folgender lernfördernder Faktoren: situatives Lernen, perzeptives Lernen, emotionales Lernen und lexikalisches Lernen. Die Vorschläge stützen sich auf aktuelle Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen im Bereich des Erwerbs mündlicher Handlungsfähigkeit.

Rosa, Sabine (zusammen mit Cinthia Vieira)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Optimierung der mündlichen Kompetenz im Sekundarbereich

Da beim Sprachenlernen die mündliche Kompetenz eine bedeutende Gewichtung erhält und oftmals auch erstes Ziel eines Lerners ist, war es uns ein Anliegen die Sprachkompetenz unserer Schüler zu vertiefen und zu intensivieren. Nach Abwägung möglicher Strategien kamen wir zu dem Entschluss, einen Tag in der Woche einzurichten, den wir ausschließlich dieser Fähigkeit widmen. Nach ersten Erfahrungen entschieden wir, dass dieser Unterricht in einem Zyklus von drei Phasen ablaufen sollte. Dies läuft folgendermaßen ab: Die Klasse sieht am ersten Tag einen Videofilm über ein bestimmtes Thema. Nach Vorführung und erneutem Sehen, wiederholen die Schüler Strukturen und Wörter, die sie verstanden haben, und sprechen über landeskundliche Unterschiede. In der folgenden Woche erhalten die Schüler eine Liste mit Vokabeln zum Thema (Wortfeld) sowie eine Liste mit Fragen dazu. Diese Fragen werden mündlich bearbeitet, nachdem ihr Vokabular geklärt wurde. Als Hausaufgabe sollen die Schüler nun diese Fragen beantworten und am nächsten Tag der Lehrerin zur Korrektur geben. Am darauffolgenden und letzten Tag des Zyklus werden dann ausschließlich die Satzstrukturen und das Vokabular geübt. Dies geschieht durch Kettenspiele, abwechselndes Fragen von Mädchen und Jungen und ähnliche Aktivitäten. Die Schüler sitzen an diesen Tagen in einem Kreis, um den Augenkontakt untereinander zu gewährleisten. Das ist wichtig bei der Kommunikation und fördert die „Inter-Aktivität“.

Ruhemann de Sanchez, Irene

(Goethe-Zentrum San Juan, Argentinien)

Deutsch mal woanders, z.B. im Museum

In diesem Workshop geht es darum, den TN verschiedene Möglichkeiten durch Selbsterfahrung zu präsentieren, wie man DaFU auch mal woanders und überhaupt anders erfahren, lernen und üben kann. In diesem Fall ist das beim Kongress „imaginäre“ Szenario das Museum, aber alle Aufgabenformen könnten auch auf andere Situationen übertragen werden.



Schneider, Ursula Susana

(Colegio Alemán de Temperley / Buenos Aires, Argentinien)

Das Magazin *Deutsch perfekt* und seine Homepage

Die Teilnehmer bekommen einen Überblick über das Magazin *Deutsch perfekt*. Dessen Texte und Übungen zu allen Fertigkeiten sind schon nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen abgestuft und gekennzeichnet. Die Teilnehmer bekommen ein Unterrichtspaket, das Sprachmagazin und die Hefte werden kurz analysiert. Es wird auch die Homepage und deren Online-Angebot gezeigt.

Schoor, Uwe

(DAAD-Lektor, I.E.S. en Lenguas Vivas „Juan Ramón Fernández“, Buenos Aires, Argentinien)

Im Fahrstuhl nach Peru. Über das Scheitern von Missionen

"Der Mann im Fahrstuhl", ein Monolog aus Heiner Müllers Drama "Der Auftrag. Erinnerung an eine Revolution" ist eine Provokation für das Theater: Plötzlich bricht der traditionell auf Rollen verteilte Text ab, ohne Regieanweisung folgt ein Stück Prosa. Soll er vorgelesen, an eine Bühnenwand projiziert werden? Immer wieder hat er zu Inszenierungen außerhalb seines eigentlichen dramatischen Kontexts und zu Bearbeitungen in anderen Medien angeregt (z. B. zu Heiner Goebbels' Vertonung „Der Mann im Fahrstuhl“, 1988). Der Workshop versucht, Strukturen dieses zunächst befremdend wirkenden Textes, in dem eine Fahrt mit dem Fahrstuhl statt zum Büro des Chefs schließlich nach Peru führt, auf die Spur zu kommen. Dazu werden ausgewählte Fragmente improvisierend mit Sprechstimmen, Geräuschen, Bildern und Bildsequenzen kombiniert. Dabei sind Möglichkeiten für einen szenischen Umgang mit Prosa zu erkunden, die sich evtl. auf andere Texte übertragen lassen.

Seeger, Michael

(I.E.S. en Lenguas Vivas „Juan Ramón Fernández“, Buenos Aires, Argentinien)

Schüleraktivierende Lehrmethoden

Fast weltweit nehmen die Lehrkräfte 80-90 % der Rede- und Aktionszeit einer Unterrichtsstunde für sich in Anspruch. Dies folgt dem traditionellen Input-Modell: „Wir haben durchgenommen.“ Die Bildungswelt wandelt sich Richtung Output-Orientierung: „Die Schüler können.“

Schüleraktivierende Methoden können ein Weg sein, die Schüler zu mehr selbsttätigem und eigenverantwortlichem Lernen zu aktivieren. In diesem Workshop werden Mikromethoden erlernt, die 1-5 Minuten in einer Stunde füllen können; daneben geht es um Mediomethoden, die 1-2 Unterrichtsstunden umfassen; und schließlich lernen die Teilnehmer Makromethoden kennen, mit denen man eine ganze Unterrichtseinheit gestalten kann. Das Angebot ist so groß, dass teilnehmerorientiert ausgewählt werden kann.



Souza, Andréa (zusammen mit Valéria Caetano und Heloisa Liberto)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Lehrwerk für DaF der 2. Klasse: „Deutsch mit Kasper“

Um die brasilianische Realität besser mit der deutschen Kultur zusammenzubringen, entwickelte das Deutschteam der Colégio Cruzeiro Schule ein Lehrwerk für das 2. Grundschuljahr, in dem die Schüler den ersten wirklichen Kontakt zur schriftlichen Sprache bekommen. Um eine Verbindung zwischen den einzelnen Lektionen aufzubauen, wurde die Theaterpuppenfigur Kasper eingesetzt, die auch im Kindergarten sehr beliebt ist. Das Buch behandelt den schulischen sowie den familiären Alltag von Kasper, mit dem sich die Kinder leicht und gern identifizieren.

So angenehm wie die Ausarbeitung dieses Buches für uns Lehrer war, so erfolgreich ist die praktische Arbeit mit den Schülern jeden Morgen im Klassenzimmer. Eine sehr positive Erfahrung war auch die spontane Integration mit den anderen Fächern, wie Kunst, Sport und Musik.

Zu sehen, wie das Buch „Deutsch mit Kasper“ bei den Kindern ankommt, ist eine Bereicherung. Kaspers Geschichten sind besonders starke Motivationsträger. Die Situationen, die im Buch dargestellt sind, gehören zu den sozialen Kontexten unserer Schüler. Deshalb bleiben diese Geschichten, und dadurch auch die fremdsprachlichen Informationen, besonders gut im Gedächtnis verankert. Der Umgang mit diesen Texten schafft eine bedeutende textgrammatische Sensibilität bei den Schülern. Es geht auch darum, dass das Lernen durch die Sinne geschieht: Schüler lernen, was sie sehen, hören und konkret tun.

Spitalnik, Mariana (zusammen mit Andrea Kunz)

(Colegio Pestalozzi, Buenos Aires, Argentinien)

Kunst im DaF-Unterricht

Im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts wird gezeigt, wie man Deutsch als Fremdsprache beibringen kann, indem die Sprache nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel sinnvoller Kommunikation ist. Das Thema dieser Werkstatt ist das Leben und das Werk von Pablo Picasso als Anlass für die Kommunikation in der Fremdsprache. Die Werkstatt wird als Freiarbeit gestaltet, so dass die Teilnehmer selbst kreativ werden und etwas produzieren können.

Stanke, Roberta (zusammen mit Ralph Ferreira)

(Universidade Federal do Rio de Janeiro, Brasilien)

**Prüfen und Testen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache:
Aufgabentypologie, Vorbereitung, Durchführung**

Prüfen und Testen im Fremdsprachenunterricht sind ein heikles Thema, das viel Diskussion auslöst, da Prüfungen und Tests zu den unbeliebtesten Aspekten des Fremdspracheunterrichts gehören. Das gilt nicht nur für die Lernenden, sondern auch für die Lehrenden, die Prüfungen und Tests durchführen, auswerten und vorbereiten müssen. Mit diesem Beitrag beabsichtigen wir, sowohl die didaktische Funktion von Tests und Prüfungen in dem Unterricht Deutsch als Fremdsprache als auch die theoretischen Voraussetzungen zur Erstellung dieser Tests und Prüfungen vorzustellen. Dazu verwendeten wir die von Albers und Bolton (1995) aufgestellten methodologischen Kriterien und Aufgabentypologie. Das Resultat der Analyse von Tests und Prüfungen, die am Projekt CLAC (Cursos de Língua Abertos à Comunidade) der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) vorbereitet und durchgeführt wurden, wird gezeigt und diskutiert, um festzustellen, wie die Praxis mit der Theorie verbunden wird.



Tabbert, Camilla

(Colegio Secundario Loma Plata, Paraguay)

Das alte Thema „Armut in der Dritten Welt“ – ein Thema für unsere Schüler?

In Schleswig-Holstein und sicher auch in anderen Bundesländern gibt es einen 3.Welt-Erlass, der die Lehrer von allen Schularten und allen Fächern dazu verpflichtet, den Schülern die 3.Welt-Problematik nahe zu bringen. Wie ist es hier in Lateinamerika, wo wir mit dieser Problematik noch viel stärker konfrontiert werden?

Wir unterrichten hier an den deutschen Schulen meistens Schüler, die sehr privilegiert sind. Sie wissen zwar, dass es in ihren Ländern eine große Armut gibt, aber gefühlsmäßig verdrängen sie mehr oder weniger diesen Tatbestand oder sind aufgrund ihrer Erziehung der Meinung, dass die Armen selbst an ihrer Armut schuld sind. Sie wissen wenig oder nichts über die Gründe für die Kluft zwischen dem extremen Luxus der Reichen auf der einen und der extremen Armut auf der anderen Seite in den meisten lateinamerikanischen Ländern und darüber, wie das wiederum zusammenhängt mit dem relativ breiten Wohlstand in den hoch industrialisierten Ländern.

Das alles sind nicht nur irgendwelche theoretischen ökonomischen Probleme, sondern dadurch wird das Leben der Menschen bestimmt, egal ob sie in den Gettos der Reichen oder der Armen wohnen. Deshalb halte ich dieses Thema für ein mehr denn je brandaktuelles Thema, auch für den Unterricht.

Ich werde in meinem Vortrag versuchen, einige Anregungen zu geben, wie das Thema (auch im Zusammenhang mit Jugendliteratur) behandelt werden kann.

Tichy, Wolfgang **[zusammen mit Fedor Pellmann]**

(Goethe-Institut Buenos Aires, Argentinien)

Paul Zechs Roman „Michael M. irrt durch Buenos Aires“ im DaF/DaM-Unterricht

Paul Zech ist einer der wenigen Exilanten, die als Zufluchtsort 1933 Argentinien gewählt haben. Sein autobiografisch geprägter Roman soll in dieser Veranstaltung unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und auf einen möglichen Einsatz im Unterricht untersucht werden. Es geht um eine ausgiebige Textanalyse oder eine Gesamtlektüre, als vielmehr um einen authentischen deutsch-argentinischen Text, der eine Reihe von Arbeitsformen eröffnet. Denkenswert wären dabei die Aspekte der Begegnung mit der Großstadt Buenos Aires, die Begegnung mit einer anderen Kultur oder die Problematik des Exils.

Trovarelli, Sandra **[zusammen mit Mario López Barrios und Luis Jaimez]**

(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Form, Bedeutung und Gebrauch: die drei Dimensionen der Grammatik

Grammatische Strukturen bestehen nicht nur aus einer äußeren Form, sondern tragen vielmehr die Bedeutung einer Aussage, die situativ angemessen sein soll. Grammatik kann man aus drei Perspektiven betrachten, nämlich: Form, Bedeutung und Gebrauch. Die Beschäftigung mit der Form bildet aber den Schwerpunkt des Grammatikunterrichts auf Kosten der anderen Dimensionen: Gebrauch und Bedeutung. Das hat oft zur Folge, dass sich der Lerner in manchen Situationen nicht verständlich machen kann, weil bei der Anwendung der in der Form zwar richtig gelernten Struktur Schwierigkeiten vorkommen, die die Verständigung der Mitteilung beeinträchtigen, so passt z.B. die Reaktion auf einen Stimulus semantisch nicht, oder richtig gebildete Tempora werden situativ falsch verwendet. Deshalb



tendiert man immer mehr zu einem Üben im Textzusammenhang, wodurch auch inhaltliche und pragmatische Aspekte berücksichtigt werden. Solche kontextualisierte Übungen sind aber im Übungsteil der Lehrwerken nicht immer zu finden, genauso wenig wie Anweisungen und Beispiele zum richtigen Gebrauch des grammatischen Phänomens.

Ziel des Workshops ist es also, DaF-LehrerInnen für diese Problematik zu sensibilisieren und Aktivitäten in DaF-Lehrwerken unter Berücksichtigung der vorhergenannten Dimensionen zu analysieren. Das soll ferner dazu beitragen, die Grammatik als Teil der Zielfertigkeit Kommunikation in der Fremdsprache zu erkennen und dementsprechend sie besser zu üben.

Umnirski Gattaz, Susanne

(São Paulo, Brasilien)

„Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ...“

Bewusstes Wahrnehmen – Ausgangspunkt für interkulturelle Kompetenz

‚Etwas mit den Sinnen (also durch Hören, Sehen, usw.) zur Kenntnis nehmen‘, so steht es im Wörterbuch, wenn wir unter ‚wahrnehmen‘ nachschlagen. Legt man diese natürlich sehr oberflächliche Definition zugrunde, könnte man meinen, dass es sich in einem Wahrnehmungsprozess um das bloße Aufnehmen von Informationen handle, mit dessen Hilfe man zur einer objektiven Wahrheit der Dinge gelange. Doch die Wissenschaft lehrt uns, dass weder das eine noch das andere zutrifft.

Dieser Kurzvortrag möchte sich mit den Mechanismen der Wahrnehmung und deren Bedeutung für interkulturelles Lernen beschäftigen. In diesem Zusammenhang werden wir versuchen zu umreißen, was denn unter Kultur und interkulturellen Kompetenzen zu verstehen ist. Außerdem möchten wir den Umgang mit Stereotypen erörtern, über die wir ja im DaF-Alltag immer wieder stolpern. Sprachmittler sind auch Kulturmittler, die ihre Lernenden dazu verhelfen können, das ehemals Gewohnte anders zu empfinden und das eigene Sehen vielleicht ganz neu zu entdecken. Sicher ist das nicht immer ein Kinderspiel. *Veio veio – ¿qué ves?*

Vieira, Cinthia (zusammen mit Sabine Rosa)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro, Brasilien)

Optimierung der mündlichen Kompetenz im Sekundarbereich

Da beim Sprachenlernen die mündliche Kompetenz eine bedeutende Gewichtung erhält und oftmals auch erstes Ziel eines Lerners ist, war es uns ein Anliegen die Sprachkompetenz unserer Schüler zu vertiefen und zu intensivieren. Nach Abwägung möglicher Strategien kamen wir zu dem Entschluss, einen Tag in der Woche einzurichten, den wir ausschließlich dieser Fähigkeit widmen. Nach ersten Erfahrungen entschieden wir, dass dieser Unterricht in einem Zyklus von drei Phasen ablaufen sollte. Dies läuft folgendermaßen ab: Die Klasse sieht am ersten Tag einen Videofilm über ein bestimmtes Thema. Nach Vorführung und erneutem Sehen, wiederholen die Schüler Strukturen und Wörter, die sie verstanden haben, und sprechen über landeskundliche Unterschiede. In der folgenden Woche erhalten die Schüler eine Liste mit Vokabeln zum Thema (Wortfeld) sowie eine Liste mit Fragen dazu. Diese Fragen werden mündlich bearbeitet, nachdem ihr Vokabular geklärt wurde. Als Hausaufgabe sollen die Schüler nun diese Fragen beantworten und am nächsten Tag der Lehrerin zur Korrektur geben. Am darauffolgenden und letzten Tag des Zyklus werden dann ausschließlich die Satzstrukturen und das Vokabular geübt. Dies geschieht durch Kettenspiele, abwechselndes Fragen von Mädchen und Jungen und ähnliche Aktivitäten. Die Schüler sitzen an diesen Tagen in einem Kreis, um den Augenkontakt untereinander zu gewährleisten. Das ist wichtig bei der Kommunikation und fördert die „Inter-Aktivität“.



Wachsmuth, Veronica (zusammen mit Sigrid Hoffmann)

(Colegio Pestalozzi Buenos Aires, Argentinien)

Evaluation mündlicher Leistungen – ein Schritt in Richtung auf Transparenz und Schülermitbestimmung beim Bewerten.

Das Bewerten der mündlichen Fertigkeit scheint oft der komplizierteste Aspekt in der Evaluation von Schülerleistungen. Oft sind weder Lehrer noch Schüler mit der Einschätzung einverstanden oder zufrieden, denn die Sachlichkeit und Transparenz bleiben allzu oft im Wunschbereich. Und es ist auch für den Lehrer nicht immer ganz einfach zu erklären, warum es eine 7 oder eine 8 ist. Argumente wie: „Deine Aussprache ist nicht gut.“, oder „Du hast zu viele Grammatikfehler gemacht!“ scheinen auch den Schüler nicht weiterzubringen und das Empfinden ist oft die Frustration – beider Seiten.

Um diesen Tatsachen entgegenzuwirken, möchten wir eine Unterrichtserfahrung vorstellen, die es uns ermöglichte, die Schüler in einen transparenten Bewertungsprozess miteinzubeziehen, sodass am Ende ein doch ziemlich sachliches Ergebnis stand, welches wiederum dem Schüler half, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, um daran weiterzuarbeiten.

Walb, Heide

(Colegio Pestalozzi, Buenos Aires, Argentinien)

Schüler zum Reden, Spielen und Schweigen bringen

Schüler schweigen, wenn sie antworten und schwätzen, wenn sie zuhören sollen. Die effektive Präsentation von Arbeitsergebnissen fällt ihnen oft schwer. Unsere Schüler sind heute meist reizüberflutet, unkonzentriert und unruhig. Lehrerzentrierter Frontalunterricht verstärkt diese Grundhaltung oft noch.

Der Workshop bietet eine Vielzahl von Übungen und Methoden aus den Bereichen szenisches Gestalten, des Kommunikationstrainings und der Meditation, um Schüler je nach Situation zum Sprechen, Argumentieren, Präsentieren, aber auch zum Zuhören und zur Ruhe zu bringen.

Wester de Michelini, Jutta (unter Mitarbeit von Alba C. Loyo und Mabel Rivero de Magnago)

(Universidad Nacional de Río Cuarto, Argentinien)

Das Lesen von Online-Texten im Fremdsprachenunterricht

In den letzten Jahren hat sich unsere Arbeitsgruppe an der Universität von Río Cuarto mit verschiedenen Aspekten des Lesens von Online-Texten beschäftigt und dabei versucht, einerseits die Besonderheiten von Hypertexten im Unterschied zu gedruckten linearen Texten und andererseits das Verhältnis von individuellen Lernstilen und Lesestrategien beim Lesen von Online-Texten zu verstehen.

In meinem Kurzvortrag möchte ich einige Ergebnisse unserer Arbeit vorstellen und dabei jene Gesichtspunkte herausarbeiten, die ein Fremdsprachenlehrer beachten sollte, wenn er seinen Schülern Aufgaben stellt, die das Verstehen von Online-Texten beinhalten. Dabei werde ich vor allem auf folgende Problemfelder eingehen:

- Hypertext: Besonderheiten des Verstehensprozesses von Hypertexten;
- Schüler: individuelle Unterschiede wie: Vorwissen (auch Kenntnis der Fremdsprache sowie anderer Fremdsprachen), individueller Lernstil, kulturelle Besonderheiten;
- Leseaufgaben: freie Informationssuche, klar vorgegebene Aufgaben der Informationssuche;
- Lesestrategien: kognitive, metakognitive und sozio-affektive Lesestrategien während der verschiedenen Phasen des Lesevorgangs;
- Bewertung der Verstehensleistung.



Wilke, Valeria (zusammen mit Saskia Lorenz, Brigitte Merzig und Soledad Rodriguez)

(Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien)

Einsatz digitaler Videos zur Entwicklung der kommunikativen mündlichen Handlungsfähigkeit.

Bei unserem Beitrag geht es darum, zwei Unterrichtsvorschläge vorzustellen, welche innerhalb eines Work-Shops im Rahmen eines Postgraduierten-Kurses entstanden sind.

Digitale Videos haben für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht mehrere Vorteile. Internet-Videos ermöglichen die Arbeit mit aktuellen Materialien. Das Herunterladen vom Internet ist einfach und man kann sie leicht in Power-Point-Präsentationen einbauen. Power-Point-Präsentationen bilden wiederum einen geeigneten didaktischen roten Faden für den Unterricht.

Unsere beiden Vorschläge sind für Jugendliche/Erwachsene mit A2 bzw. B1-Kenntnissen geplant. Das Lernziel ist die Entwicklung der mündlichen Kompetenz, unter Berücksichtigung folgender lernfördernder Faktoren: situatives Lernen, perzeptives Lernen, emotionales Lernen und lexikalisches Lernen. Die Vorschläge stützen sich auf aktuelle Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen im Bereich des Erwerbs mündlicher Handlungsfähigkeit.

Woitkewitsch, Nicola (zusammen mit Tomke Oetting)

(Colegio Hölters, Villa Ballester / Buenos Aires, Argentinien)

Im Juli (2000) – ein deutsches Roadmovie.

Eine kreativ-produktive Behandlung des Films im DaF-Unterricht ab Klasse 10

Inhalte des Seminars:

- Vertrautmachung mit dem Inhalt dieser deutschen Komödie, Informationen zum deutsch-türkischen Erfolgsregisseur Fatih Akin
- Spracharbeit zum Film (Erleichterung des Verständnisses durch vorentlastende Vokabelarbeit, Vokabular zum Film)
- Vorstellung verschiedener kreativ-produktiver Verfahren anhand konkreter Filmszenen wie z.B. Standbilder, Rollenspiele, Drehbuch, Storyboard, Verfassen von Texten (z.B. Charakterisierung der Hauptfiguren, fiktive Briefe/Dialoge schreiben)

Im Seminar sollen Ideen und Anregungen für den kreativ-produktiven Einsatz des Films im kommunikativ orientierten DAF-Unterricht gegeben werden. Nicht geplant ist eine filmanalytische Betrachtung! Neben kurzen Präsentationen der Referentinnen sollen die Teilnehmer selbst aktiv werden, u. a. auch eigene Vorschläge einbringen und einige der vorgestellten kreativen Verfahren selbst ausprobieren und präsentieren.

Zimmermann, Dominique (zusammen mit Marcos Monnerat)

(Colégio Cruzeiro, Rio de Janeiro / Goethe-Institut Rio de Janeiro, Brasilien)

Kurz und gut macht Schule – Didaktisierung eines Kurzfilms im Unterricht

Ziel dieses Kurzvortrags ist es, das Filmmaterial *Kurz und gut macht Schule* des Goethe-Instituts vorzustellen. *Kurz und gut macht Schule* beinhaltet neun authentische Kurzfilme unterschiedlicher Dauer, die ursprünglich nicht als didaktisches Material produziert wurden. Von den neun Filmen wurden drei ausgesucht und zu didaktischen Zwecken bearbeitet: *Gregors grösste Erfindung*, *Dufte* und *Ich muss gehen*.